

# Die Entdeckung der langen Weile

*Der große alte und auch tragische österreichische Popsänger Hansi Lang hat die mitunter lebensbedrohlichen Stürme der Jugend erfolgreich hinter sich gebracht. Mit seinem Trio Slow Club entdeckt er jetzt die Innigkeit melancholischer Balladen aus den 40er- und 50er-Jahren.*

Christian Schachinger

Wien – Eines haben die Liebe, die Langsamkeit und die lange Weile gemeinsam: Sie sind nichts für junge Leute. Hier ist nicht der Tiefsinn der Jugend gefordert, sondern der Klarsinn des Alters. Dieser muss frei von jeder Illusion sein.

Das damit einhergehende Wissen um alle Vergänglichkeit der Welt wird gerade deshalb mit von vornherein zum Scheitern verurteiltem Zweckoptimismus konterkariert. Keine Chancen haben, aber diese immer wieder noch einmal aus Prinzip nutzen: Das ist das einzig Tröstliche am Leben hin zum Tode.

Man mag zwar mit den Jahren nicht gescheitert werden. Seine unerfüllbaren Wünsche, Sehnsüchte oder Erwartungen trotzdem ohne Kapitulationserklärungen immer wieder auch unter Schmerzen neu zu formulieren, all das macht letztlich ein erfülltes Leben aus. Deshalb muss es auch unbedingt eine alte Stimme in einem schon etwas abgelebten Körper sein, die herzzerreißende alte Mitternachts- und noch nächtens vorgezogene Katerklassiker wie *Cry Me A*

*River* oder *Every Time We Say Goodbye* oder *Stardust* vorträgt, nein, vorlebt.

Hansi Lang, der große und tragische Popstar aus den frühen 80er-Jahren, hätte früher mit Hits wie *Keine Angst* oder *Ich spiele Leben* wenn nicht die Welt, so doch Österreich regieren können. Daraus wurde nichts, weil: Probleme. Der heute 49-jährige Wiener hat aber mittlerweile längst nicht nur den Kampf gegen alte Dämonen wie das Heroin gewonnen und sich selbst aus dem Dreck gezogen – wofür man ihm nicht genug Bewunderung aussprechen kann.

In den 90er-Jahren entdeckte die nach wie vor beseelteste Gesangsstimme des Landes nach dem Rock 'n' Roll über Strizziliederabende oder Musicals auch jene Musikform wieder, mit der er als Kind aufgewachsen war. Träge Balladen von Nat King Cole oder Billie Holiday, vorgetragen mit dem über die Jahre tiefer und tiefergründiger gewordenen Timbre eines Mannes, der aus einer Stadt kommt, in der laut dem spanischen Dichter Garcia Lorca nicht nur schon die jungen Männer zum Tod durch den Blues verurteilt

**Hansi Lang (Mitte) präsentiert ab heute im Wiener Rabenhof sein Programm „Welcome to the Slow Club“.**

Foto: Pertramer



werden, sondern noch der Tod selbst eine Schulter zum Ausweinen findet.

Mitgeholfen bei dieser langmütigen wie innigen Reise in das Land der eleganten Schwermut, die Hansi Lang ab sofort auf CD unter der Flagge *Welcome To The Slow Club* und live im Wiener Rabenhof unternimmt, haben Austropop-Urgestein Thomas

Rabitsch an den Keyboards und der unserer Jugend als I-Wolf und Sofa Surfer bekannte Elektroniker Wolfgang Schögl. Seine faul im Lande TripHop schlurfenden Steckdosenbeats verhindern, dass zu viel Nostalgie aufkommt. *Premiere heute, Sa., 13. 11., Rabenhof, Rabengasse 3, (01) 712 82 82, 22.30. Weitere Termine unter [www.rabenhof.at](http://www.rabenhof.at)*